

Die Sanitätswarte

Zeitschrift für das Personal in Kranken-, Pflege- und Irren-Anstalten
Kliniken, Sanatorien, Bade- und Massage-Instituten, Seebädern

Beilage zur „Gewerkschaft“, Organ des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter

Redaktion und Expedition: Berlin SO. 16,
Wusterhausener Straße 15,
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 3105/06
Redakteur: Emil Dittmer.

Reichsaktion:
„Gesundheitswesen.“

Erscheint wöchentlich, Freitags.
Bezugspreis: vierteljährlich durch die
Post (einschließlich Bestellgeld) 30 Mark.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 3105/06

Die Krankheiten der Sehnen und Schleimbeutel.



eder Muskel besteht aus dem sogenannten Muskelbauch, dem eigentlichen, fleischigen Teil, an dessen beiden Enden sich je eine Sehne, die Ursprungs- und die Endsehne ansetzt, die ihrerseits wieder an je einem Knochen befestigt sind. Sehnen und Muskeln stehen in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis: Ist der Muskel gelähmt oder aus anderen Gründen außer Tätigkeit gesetzt, so hat auch die Sehne jede Bedeutung für die Bewegung des betreffenden Körperteils verloren, und die Folge ihrer Inaktivität ist, daß sie mit der Zeit sich zurückbildet, dünner und schwächer wird.

Wenn andererseits die Sehne zerstört oder durchschnitten wird, so kann der an sich gesunde Muskel keine Arbeit leisten, er verfällt dem Schwund, der Schrumpfung.

Die Sehnen stellen feste, unnachgiebige Stränge von faseriger oder faseriger Gestalt, gelblichweißer Farbe und spiegelnd glatter Oberfläche dar. Die Ursprungssehne verbindet den Muskelbauch mit dem Knochen, an dem sie außerordentlich gut befestigt ist, um beim Zug des Muskels nicht nachzugeben, oder abzureißen. Sie ist meist viel kürzer und dicker als die Endsehne. Letztere kann eine beträchtliche Länge aufweisen; so beginnen die Sehnen der Fingerbeuger schon am unteren Drittel des Vorderarms, um durch die ganze Hohlhand bis zum letzten Fingerglied hinzuziehen. Da der Muskel ein Gelenk bewegen soll, jedes Gelenk aber von mindestens zwei aneinanderstehenden Knochen gebildet wird, so ergibt sich ganz selbstverständlich, daß Ursprungs- und Endsehne niemals an dem gleichen Knochen ansetzen können.

Die Sehnen sind eingebüllt von den sogenannten Sehnencheiden. Diese sind Kanäle, aus feineren oder dickeren Häuten gebildet, innerhalb welcher die Sehnen gleiten. Die glatte Innenfläche der Sehnen scheidet in geringen Mengen eine Flüssigkeit ab, die dazu dient, die Bewegung der Sehnen zu erleichtern. Zugleich treten an den Sehnencheiden die spärlichen Blutgefäße in die Sehnen ein.

An Stellen, wo die Sehnen seitens der Knochen einem Druck ausgesetzt sind, finden sich häufig die Schleimbeutel. Dieselben entstehen aber auch anderwärts und überall da, wo Weichteile gegen Knochenvorsprünge abgepreßt werden, z. B. vor der Kniekehle bei Gelenken, die viel bei kniennder Stellung arbeiten müssen. Die Schleimbeutel sind unregelmäßig gefornnte Taschen oder Säcke, deren mehr oder weniger dicke Wandung eine schleimige Flüssigkeit absondert.

Verletzungen der Sehnen sind keineswegs selten. Bei sehr heftigen Zusammenziehungen eines Muskels kann eine gesunde Sehne an irgendwelcher Stelle zerreißen oder sie kann von ihrem Anheftungspunkt am Knochen losreißen.

Ist die Sehne durch irgendeine Erkrankung in ihrem Bau geschwächt, so kann ein solcher Riß um so leichter stattfinden. Da der Muskel sich normalerweise immer in einer leichten Spannung befindet, so zieht er sich nach erfolgter Abreißung der Sehne zusammen und entfernt dadurch um ebensoviel die beiden Sehnenenden voneinander.

Nun besitzen allerdings die Sehnen eine recht erhebliche Fähigkeit, sich durch Neubildung wieder zu erheben. Sind aber die beiden Sehnenstümpfe über ein gewisses Maß auseinandergezogen, so ist ihre Wiedervereinigung in Frage gestellt, sie kann oft nur durch

eine Operation erzielt werden. Ganz das gleiche Bild kommt natürlich zustande nach der Durchschneidung einer Sehne, die namentlich an den Fingern und der Hohlhand ein häufiges und leider nicht selten übersehenes Vorkommnis darstellt. Gerade aber an diesen Stellen pflegt die Zurückweichung der Sehnen eine sehr erhebliche zu sein und unglücklicherweise haben diese Sehnen die vorhin erwähnte Eigenschaft der Erneuerung nur in sehr geringem Maße. Die frische Durchschneidung einer solchen Sehne erfordert deshalb unbedingt sofortige ärztliche Hilfe, und zwar die operative Vernäherung der beiden Sehnenenden. Liegt die Verletzung einige Zeit zurück, dann ist es meist unmöglich, die beiden Sehnenstümpfe einander bis zur Berührung zu nähern, es sind dann oft schwierige und kunstvolle Operationen notwendig, um die Lücke in der Sehne wieder auszufüllen.

Auch durch starke Quetschungen kann eine Sehne durchtrennt werden, die gewöhnliche Folge einer derartigen Gewaltwirkung ist jedoch der Bluterguß innerhalb der Sehnen Scheide. Er findet sich häufig zusammen mit Knochenbruch und Gelenkverrenkung. An sich hat ein solcher Bluterguß nicht viel zu sagen. Bleibt er aber unerkannt und unbehandelt, und wird die betreffende Sehne längere Zeit in einem Verband ruhiggestellt, so kann eine Verwachsung zwischen ihr und der Sehnen Scheide und aus ihr eine schwer zu heilende Bewegungsförderung entstehen. Auf eine solche Ursache sind auch die gefährlichen Fingerversteifungen zurückzuführen, die früher nach Vorderarmbrüchen und in der Nähe des Handgelenks ungewöhnlich häufig eintraten, heutzutage aber durch eine zweckmäßige Behandlungsweise zu vermeiden sind.

Bei der Durchschneidung einer Sehne wird unbedingt auch die sie umschließende Sehnen Scheide eröffnet. Die letztere ist ungemein empfindlich gegen Verunreinigungen, gegen Infektion. Kommen Schmutzteile und mit ihnen Entzündungserreger in die Sehnen Scheide, so entsteht nicht nur eine Eiterung an der Stelle der Verletzung, sondern es wird die Entzündung durch die Bewegungen der Sehne rasch verschleppt und auf- und abwärts verbreitet, ja infolge des Zusammenhängens mancher Scheiden auch auf die Nachbarn übertragen. Diese plötzlich auftretende und rasch um sich greifende Sehnen Scheidenentzündung wird dadurch besonders verhängnisvoll, daß die Eiterung die spärlichen Blutgefäße zu zerstören pflegt, welche von der Sehnen Scheide aus zur Sehne hinziehen. Die an sich schon gering ernährte Sehne muß infolgedessen absterben, sie wird brandig und löst sich oft in beträchtlicher Ausdehnung ab. So ist es leicht zu begreifen, daß eine anscheinend geringfügige Wunde des Fingers zu einer lebensgefährlichen Erkrankung führen kann, die auch im günstigsten Falle eine in ihrer Gebrauchsfähigkeit schwer geschädigte Hand hinterläßt.

Eine ernste Warnung, solche Verletzungen niemals leicht zu nehmen, sondern sofort ärztlichen Beistand hinzuzuziehen, ehe es zu spät ist! Auch ohne Verletzung kann eine akute Sehnen Scheidenentzündung entstehen im Anschluß an Entzündung und Eiterung in der Nachbarschaft. Namentlich der sogenannte Limlauf oder Wurm im Bereich des Nagelbettes ist in dieser Hinsicht gefährlich. Wird hier nicht rechtzeitig für Entleerung und Abfluß des Eiters nach außen gesorgt, so kann er nach der Sehne zu um sich greifen, und über Nacht entsteht die schwere Folgetrankheit, deren trauriger Ausgang eben geschildert wurde.

Namentlich solche Personen, die viel in Kälte und Nässe arbeiten müssen, die zu Schrundenbildung an den Händen neigen, müssen durch geeignete Hautpflege, sie ist mit den einfachsten Mitteln durchführbar, der Gefahr einer Sehnencheidenentzündung vorbeugen.

Ist es zur Ausstößung einer Sehne gekommen oder ist auf andere Weise der Verlust einer Sehne eingetreten, so kennt die moderne Chirurgie wohl Mittel, um bisweilen durch Bildung einer künstlichen Sehne Besserung zu schaffen; völlige Heilung ist aber nicht die Regel.

Es gibt Sehnencheidenentzündungen, die einen wesentlich gutartigen Charakter besitzen. Durch Ueberanstrengung der Sehnen entsteht nicht selten eine Entzündung, die eine gerinnende Ausschüßung in der Scheide erzeugt. Wenn sich nun die Gerinnsel an der letzteren oder an der Sehne festsetzen, niederzuschlagen, so wird deren Oberfläche uneben, und es muß dadurch die Bewegung der Sehne erschwert und schmerzhaft werden. Der aufgelegte Finger fühlt dann im Bereich der gleitenden Sehne knirschende und schabende Geräusche.

Unter Ruhigstellung des kranken Gliedabschnitts und zweckmäßiger Behandlung mit Bädern, Umschlägen und Massage verschwinden die Krankheitserscheinungen in dem Maße, als die erwähnte Ausschüßung zur Aufsaugung gebracht wird.

Manchmal, und zwar besonders an den Fingern, bleibt eine solche Entzündung eng begrenzt auf die Stelle, an der eine Quetschung der Sehne oder ihrer Scheide stattgefunden hat. Es bildet sich eine ringförmige Verdickung an der Sehnen Scheide, sie wird dadurch zu eng und die Sehne klemmt sich leicht ein, um erst nach einiger Anstrengung den Engpaß zu durchdringen, man hat damit das Bild des „schnellenden Fingers“, der eine nicht seltene Erkrankung des „Gewehrgriffe klopfenden“ Soldaten war.

Wir kennen des weiteren sehr langsam verlaufende Sehnencheidenentzündungen, die tuberkulöser Natur sind. Ohne wesentliche Schmerzen schwillt die befallene Scheide in zunehmender Ausdehnung an, es bildet sich in ihr ein flüßig gallertartiger Erguß, in dem Gebilde ähnlich großen Sagolörnern schwimmend, die Sehnen werden allmählich aufgefasert und zerstört. Da die Gefahr vorhanden ist, daß benachbarte Knochen von den Krankheits-erregern der Tuberkulose angesteckt werden, da es also zum Knochenfraß kommen kann, ist es dringend notwendig, frühzeitig den Arzt zu ziehen.

Einen ähnlich aussehenden Inhalt haben harmlose Geschwülste, die sich bisweilen an den Sehnencheiden befinden und wohl auch mit diesen in offene Verbindung treten können, es sind dies die sogenannten U e b e r e i n e: kleine Säcke mit glatter Wandung, die gewöhnlich nur einen Schönheitsfehler darstellen, bisweilen aber doch auch die Bewegung der Sehne stören können und deshalb durch den Arzt zu entfernen sind.

Von chronischen Erkrankungen der Sehnen und ihrer Scheiden wäre noch die Gicht zu nennen, die hier allerdings selten Schwellungen, Schmerzen und Funktionsstörung hervorruft.

Man hört häufig sagen, daß durch eine Entzündung Sehnen geschrumpft und verkürzt seien. Nach dem Vorhergesagten ist die Ursache der Verkürzung indessen im Bereich des zugehörigen Muskelbauches zu suchen, der durch die Entzündung entartet ist. Ebenso falsch ist es, von einer Lähmung der Sehnen zu sprechen, da auch hier der Muskel der schuldige Teil ist. Richtig ist nur, daß die eingetretene Verkürzung wie die Lähmung der Muskeln nicht selten durch Operationen an den Sehnen beseitigt oder gebessert werden können.

Wie gesagt wurde, stellen die Schleimbeutel eine Art Schutzvorrichtung dar, die zwischen Knochen und Weichteile eingelagert ist. Werden diese Gebilde aber wiederholt und stark gequetscht oder gelangen durch eine Wunde oder von einer benachbarten Entzündung Entzündungserreger in ihr Inneres, so entsteht unter lebhaftem Schmerz und Fieber zunächst eine vermehrte Ausschüßung, der Schleimbeutel bläht sich unter starker Spannung auf. Sein Inhalt vereitert dann häufig und der Eiter bricht nach außen durch, es entsteht eine Fistel, die sich nur langsam wieder schließt. Im günstigsten Fall wird infolge der Eiterung der Schleimbeutel verödet, zerstört, so daß der Patient vor weiteren Anfällen verschont bleibt. Bisweilen aber nötigt die ständige Wiederholung des Prozesses zur Entfernung des Sackes.

Prof. Dr. Sulptus, Heidelberg.

Histologische Studien am Haupthaar.

Das Haar ist eine biegsame längere oder kürzere, in wechselnder Farbe erscheinende Röhre, die aus einer Hornmasse besteht. Der Teil des Haares, der frei über die Haut ragt, nennt man den Schaft und der in der Haut befindliche Teil ist die Haarwurzel. Diese ist an ihrem unteren Ende etwas verdickt zu der Haarzwiebel, die durch die Haarpapille ausgefüllt wird. Mit der Haarzwiebel steckt das Haar in dem sogenannten Haarbolge, in welchen seitlich die Haarbalgdrüsen einmünden. Um einen Ueberblick über den Teil des Haares, der über die Haut ragt, zu bekommen, legt man weiße oder Barthaare auf einen Objektenträger und fügt ihnen einige Tropfen Kochsalzlösung zu. Im Mikroskop sieht man, daß der Schaft, überhaupt das ganze Haar aus Epithelzellen sich aufbaut. Diese sind in drei Schichten geordnet und zwar in die Oberhaut, in die Rinden- und die Marksubstanz. Die Oberhaut überzieht die ganze Oberfläche des Haares und besteht aus hochzelligartig übereinandergelegten Epithelzellen, die keine Zellkerne enthalten. Die Hauptmasse des Haares bildet die Rindenschicht, die am Haarschaft lange Epithelzellen bildet, die in ihrem Innern einen linsenförmigen Kern tragen und einen hornartigen Charakter besitzen. An der Haarwurzel verlieren diese Zellen ihre hornartige Beschaffenheit, sie werden weicher und elastischer. Der Kern verliert die längliche Gestalt und wird allmählich rund. In der Mitte des Haares liegt die Marksubstanz, die in vielen Haaren fehlt, und wo vorhanden, reicht sie oft nicht bis an das Ende des Haares. Diese Marksubstanz setzt sich ebenfalls aus Epithelzellen zusammen, welche in mehrfacher Reihenfolge

Frohinn und Gleichmut zur Erhaltung der Gesundheit.

Wer stets ängstlich nur an den Verlust von Leben und Gesundheit denkt, wird des Lebens nie recht froh werden. Juvenal rät uns, des lieben Lebens willen, die Ziele des Daseins nicht aus dem Auge zu verlieren! Die Lebensklugheit als Förderer der Gesundheit darf daher nicht dabei stehen bleiben, uns auf die Fragen Antwort zu geben: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Womit sollen wir uns kleiden? Sie muß uns des weiteren lehren, Frohsinn und Gleichmut zu bewahren und Ziele aufzuweisen, derenwegen wir körperliche und geistige Gesundheit erst zu schätzen vermögen. Das heißt aber nichts anderes, als uns eine gesteigerte Lebensauffassung beibringen. Wir sollen unsere Lebensaufgaben im Zusammenhang mit der Menschheit und im Sinne eines Entwicklungsgebantens begreifen lernen. Wir sollen unser vornehmstes Rüstzeug, unsere Vernunft, als die Fähigkeit empfinden, die gegebene Umwelt, wenn nicht zu begreifen, so doch als ein Gleichnis des Unbedingten zu betrachten. Das bedeutet eine Reihenfolge von konzentrischen Sphären, die zu durchdringen und zu beherrschen unser Kraftgefühl steigert und unsere Daseinsfreude erhöht. Angewandte Hygiene und Diätetik allein sichern uns jene höchste, ideale Gesundheit noch nicht, die an ihre Bedingungen nicht denkt, an die sie nicht zu denken braucht. Zum Begriff Gesundheit gehört eben noch mehr als Sättigung, regelmäßiger Stuhlgang, Kraftgefühl und ruhiger Schlaf.

Dabei sollst du nicht vergessen sein, heiliger, erlösender Humor, der du ebenfalls eine Lebensauffassung bedeutest! Du vermagst unter Tränen zu lächeln und das große Mitgefühl hinter einem Scherz zu verbergen. Obwohl du der alten Erde mannigfaches Weh und ihre Schmerzen kennst, wirst du darüber nicht zum Pessimisten. Du erfreust dich am Kleinen und Geringsen, das die anderen verspotten. Du begreifst — und verzeihst! Einsicht schuf dir Nachsicht. Oft wirst du mißverstanden. Seißen Wig und verlegende Ironie krönt man und meint, den Humor zu krönen. Aber wer dich kennt, weiß, du bist ein Himmelsgeschenk und ein Trost. Du verklärst uns die Welt, da du das Lachen segnestest.

Wenn aber Arbeit, Tätigkeit und Berufsausübung es nicht zu jener Heiterkeit kommen lassen wollen, die uns über Kleinlichkeiten im Leben erhebt und die Welken verschleucht, die unsere Ziele umnebeln, müssen wir immer von neuem die große Begeisterung herausbeschwören, die uns unsere Wege gemiesen hatte und deren heiliges Feuer wir nicht erlöschen lassen dürfen. Wenn vorgelassene Begeisterung einem Berufe zugeführt hatte, soll versuchen, ihr treu zu bleiben, auch wenn seine Ideale unter dem Wehen der rauhen Wirklichkeit verblasst sind. In diesem Sinne läßt Schiller den Marquis Tosa zur Königin sprechen:

„Sagen Sie ihm, daß er für die Träume seiner Jugend Achtung tragen, wenn er ein Mann sein wird.“

Glückseliger aber, wenn sich ein Beruf, den er zunächst nur nach Zweckmäßigkeitsrücksichten bemessen hatte, allmählich vertieft, in gleichgültige Züge sich für ihn beleben und er hinter äußerer Heiterkeit eine Seele entdeckt, der er Lust und Liebe ungeteilt zu widmen

405
 anderg
 Farbst
 Kinder
 U
 legt m
 Kalbid
 bis 24
 flüßig
 gehärt
 und m
 Kanab
 das M
 Durch
 durch
 in dem
 Haaren
 und zu
 und au
 besteht
 falls a
 inneren
 zu eine
 liegt an
 nicht d
 wird
 fagenan
 häutche
 Haarbol
 Zellen d
 haltigen
 sind. E
 einem K
 wird.
 In
 schon zu
 Gestalt
 kein be
 unter
 der zwel
 Die unt
 Bulbusz
 Zellen d
 ein Teil
 zum Ho
 der Ha
 Haares l
 Durch
 Als w
 vermag
 die Geb
 zu genu
 zu Ilrid
 Sch
 unsere P
 berg g
 wöhnlich
 hingab.
 habe. I
 teters wi
 schwomm
 Er beton
 nen zeit
 Erhaltung
 fur in i
 Rörgler
 Gibt
 Stimmung
 erdeute.
 froh, wei
 alles zur
 braucht d
 laglich pe
 an jeder
 mit einer
 lände ei

andergelagert sind. Die farbhaltigen Haare besitzen noch einen Farbstoff, der zum Teil zwischen und zum Teil in den Zellen der Rindensubstanz gelegen ist.

Um einen gesamten Durchschnitt durch das Haar zu bekommen, legt man 3 Millimeter möglichst frischer Kopfhaut zur Fixierung in Kalibichromat-Essigsäure. Das Objekt verweilt in dieser Lösung 18 bis 24 Stunden. Nach dieser Zeit kommt es auf 3 Stunden in fließendes Wasser und wird dann allmählich in verstärktem Alkohol gehärtet. Ist das Objekt gut durchgehärtet, so wird es geschnitten und mit Hansens Hämatoxylin gefärbt, wonach ein Einschließen in Kanadabalsam erfolgen kann. Legt man ein solches Präparat unter das Mikroskop, so sieht man bei etwa 300facher Vergrößerung einen Durchschnitt durch die menschliche Kopfhaut und mit ihr einen solchen durch das ganze Haar. Im Anfang wurde erwähnt, daß das Haar in dem Haarbalg steckt. Durch das Mikroskop sieht man an starken Haaren, daß der Haarbalg sich aus zwei Schichten zusammensetzt, und zwar aus einer Längsfaserlage, die aus lockerem Bindegewebe und aus einer Ringsfaserlage, die aus dicken Bindegewebsbündeln besteht. An diese Ringsfaserlage legt sich die Glashaut an, die ebenfalls aus zwei Schichten, einer äußeren längsfaserigen und einer inneren homogenen gebildet wird. Oft sind diese beiden Schichten zu einer glasellen Membran vereinigt. Die äußere Wurzelstange liegt an der inneren Glashaut und gilt als Fortsetzung der Keimhaute der Epidermis. Unmittelbar hinter der äußeren Wurzelstange befindet sich eine einfache oder doppelte Lage von Epithelzellen, die sogenannte Huxley'sche Schicht, deren Innenfläche von einem feinen Häutchen der Scheidencuticula überzogen wird. Am Grunde des Haarbalges befindet sich das Ende der äußeren Wurzelstange. Die Zellen der inneren Wurzelstange und der Cuticula werden zu kernhaltigen Zellen, die noch bis an den Hals der Papille zu unterscheiden sind. An der Haarpapille selbst bemerken wir noch, daß diese von einem dünnen Häutchen der bindegewebigen Glashaut überzogen wird.

Im dritten Monat der Embryonalzeit des Menschen kommt es schon zur Bildung der Haare. Die Entfaltung tritt zuerst in der Gestalt einer Verdickung der Epidermis auf, die man als den Haarkeim bezeichnet. Dieser verlängert sich zu dem Haarzapfen, dessen unteres Ende die Papille umwächst. So entsteht der Bulbuszapfen, der zwei Ausbuchtungen, eine obere und eine untere, entstehen läßt. Die untere bildet das Haarbeet. Eine Schicht der Epithelzellen des Bulbuszapfens entwickelt sich zu dem Haarkegel, während die übrigen Zellen die Wurzelstange bilden. Der Haarkegel wächst in die Länge, ein Teil seiner Zellen wird zur inneren Wurzelstange, der andere zum Haar. Später erfolgt der Durchbruch des Haares, indem sich der Haarkegel an der freien Oberfläche öffnet. Das Alter eines Haares beträgt ungefähr 1500 bis 1800 Tage.

Wilhelm Reuser, Jena.

Durch Wechselbestand kann auch Rot die Rot vertreiben, Als wie einander warm zwei kalte Hände reiben.

Radert: Weisheit des Brahmanen.

vermag. Mögen wir indessen einen Beruf haben, welcher es sei: alle Gebiete, welche sich der Menschengestalt erobert hat, sind gerade zu genug, unsere Kräfte zu verschlingen. Noch heute kann es, wie zu Ulrich von Hutten's Zeit, eine Lust sein zu leben!

Schließlich können wir die Phantasie zu Hilfe rufen, um unsere Pflichten zu beleuchten. Der geistreich klare Satiriker Lichtenberg gebraucht sie kurgemäß, indem er meist um die gewöhnliche Brunnenzeit oft stundenlang allerlei Träumereien sich hingibt. Er rühmt, daß sie ihm Frische und Ausdauer erhalten habe. Dieses Geständnis des naturwissenschaftlich geschulten Skeptikers wird ihn nicht in den Verdacht bringen können, einer verschommenen, weltfremden Lebensanschauung das Wort zu reden. Er betont damit nur die Notwendigkeit der auch von mir empfohlenen zeitweisen Umschaltung unserer Gehirntätigkeit als wirksamste Erholung nächst dem völligen Ausruhen im Schlaf. Die Phantastiker in jeder Konkurrenz mit einer Lachkur — ein Rezept für Nörgler und Kopfhänger! Probaturum est.

Gibt es doch wohl kaum eine Stimmung, oder richtiger Vermimmung, die lebenskluger Fürsorge mehr bedürfte als die angeordnete. Der Nörgler, der Berärgerte, wird seines Lebens nicht froh, weil ihm, im Grunde genommen, nichts erfreut, ihm vielmehr alles zur Quelle von Unlust und Mißbehagen werden kann. Dabei braucht der Kerger durchaus nicht etwa der Ausfluß einer grundtätig pessimistischen Lebensauffassung zu sein. Eine solche zweifelt an jeder Berechtigung zu Glück und Zufriedenheit. Man könnte sie mit einer Brille für Weitsichtige vergleichen, durch welche die Gegenstände einer näheren Betrachtung scharf, über-scharf erscheinen, der

Hebammen

Berlin. In unserer Mitgliederversammlung am 7. Dezember sprach Kollege Pakke über: „Unser Ziel zur Hebammenausbildung.“ Seine Ausführungen gingen davon aus, daß wir rechtzeitig unsere Ausbildungsforderungen formulieren müssen, um sie der Reichskonferenz in Stuttgart zur Beschlußfassung vorlegen zu können. Im Vergleich mit allen Spezialberufen des Gesundheitswesens, die in der allgemeinen Krankenpflege die Grundlage für ihre Ausbildung sehen, stehen die Hebammen noch abseits und müssen diese Rüste oft schädigend empfinden. Schon in der Bezeichnung „Hebammenschwester“ ist die Richtung gewiesen, nach der unser Ausbildungsziel weisen muß. Wenn die Selbsteinschätzung der Hebammen nach besserer Vor- und Ausbildung gerichtet ist, werden die Ärzte, Behörden und auch die Allgemeinheit der Hebammenschaft das gebührende Ansehen nicht verlagern können. Die rege Diskussion bewies, daß vor der Spezialausbildung für den Hebammenberuf die Schülerin das Gebiet der weiblichen Gesundheits- und Krankenpflege beherrschen müßte. Mit Beendigung der Hebammenschulzeit soll die Ausbildung nicht beendet sein. In vom Staate geschaffenen Fortbildungsstätten soll den Hebammen Gelegenheit geboten werden, ihr Wissen und Können zu erweitern, damit die Zwangsnachprüfungen unterbleiben können und die Hebammen selbst die Kontrolle über ihr Wissen und Können übernehmen. Nach eingehender Prüfung soll zu diesem Punkte in nächster Zeit ein Richtlinienplan aufgestellt und den Hebammen zur Stellungnahme vorgelegt werden. — Zur neuen Gebührenordnung wurde vom Kollegen Kerner angeführt, daß infolge des langen Instanzenweges und schematischer Regulierung die neuen Sätze den jetzigen Teuerungsvhältnissen nicht entsprechen, so daß eine Neuregulierung sofort in die Wege geleitet werden müßte. Die Abteilungsleitung wurde beauftragt, einen neuen Tarif auszuarbeiten und dem Polizeipräsidenten zur Genehmigung zu überreichen.

Halle a. d. S. Kollegin Bette r schreibt uns: Unter einem großen Teil unserer Kolleginnen, dies trifft besonders in Halle an der Saale zu, herrscht leider immer noch die Ansicht, das Neugeborene auch zur Laufe zu tragen. Ich kann es wirklich nicht verstehen, warum unsere Kolleginnen diesem altgebrachten Brauch noch huldigen. Etwa um am Laufftage ein Trinkgeld zu bekommen? Wehr wird uns doch nicht angeboten. Wenn die Kolleginnen so materialistisch veranlagt sind, warum sind sie dann so schlechte Rechnerinnen? Denn bei einer Laufe wird viel Zeit verschwendet und man muß gute Kleidung haben, die man sich heute von den Einnahmen nicht mehr kaufen kann. Im allgemeinen aber ist doch sonst jeder Mensch froh, wenn er des Sonntags ein paar freie Stunden hat, um im Kreise der Familie Erholung zu haben. Welches ist das gewiß auch notwendig, denn wenn wir als Hebammen in der Woche neben unserer häuslichen Pflicht unseren Beruf ausüben, hat man sich die Sonntagsruhe verdient. Wer sein Kind nicht selbst tragen will oder kann, mag sich andere Personen dazu mieten. Hebammen haben einen anderen Beruf als zur Kirche mit anderen zu geben. Den Kolleginnen sei deshalb empfohlen, überall das Ansinnen zur Laufe zu geben, abzulehnen. Selbst in der Adh. haben sich die Kolleginnen dagegen aufgelegt. Wir als freie Hebammen, als Mitglieder des „Deutschen Hebammen-Bundes“, müssen mit gutem Beispiel vorangehen.

Blick für das Weite indessen getrübt wird. Der Kerger gleicht einem schlechten, geschwärtzten Augengase, durch das alles, Nahes und Fernes, schmutzig und verzerrt erscheinen muß. Kerger macht alles ärger. Ihn stört die Fliege an der Wand. Soweit nun körperliche Krankheiten oder ein ausgesprochenes Gemütsleiden jener Reizbarkeit zugrunde liegen, die den Lebensgenuß verbittern, werden mit deren Beseitigung Frohsinn und gute Laune wieder ihren Einzug halten. Leber- und Gallenleiden, Stuhloerstopfung, Hämorrhoiden, Melancholie, Hypochondrie und Neurasthenie gehören hierher und erfordern ärztliche Behandlung. Eigner Mitarbeit, strenger Selbstbeobachtung und Selbstzucht aber bedarf es, wenn es allein darauf ankommt, den Willen zu stärken und Wohlwollen und Güte an die Stelle von Mißtrauen und Verdacht treten zu lassen. Der Berärgerte tut der Menschheit und seiner Umgebung unrecht, wenn er stets und überall Bosheit wittert und die Absicht zu beleidigen voraussetzt. Er zwingt sich dazu, Freude zu bereiten und zu beglücken, anstatt andauernd in Festsitzung liegen, mit der Absicht, sich mit Hieb, Stich mit Stich zu erwidern. Selbst zugefügtem Unrecht gegenüber über er Duldsamkeit. Gegen seine Ueberempfindsamkeit aber führe er den Humor ins Feld, den er getroffen in Selbstironie sich wandeln lasse. Schwilt ihm trostlosdem einmal die Zornesader, so handle er nach des bereits erwähnten Jefferson zehntem Gebot: „Wenn du zornig bist, so zähle bis zehn, ehe du sprichst; bist du aber sehr zornig, so zähle bis hundert.“ Alsdann wird er darüber ins Klare gekommen sein, ob sein Zorn ein gerechter und heiliger genannt werden darf.

